





# Verteidigung Europas gegen die Anarchie.

### Ausschaltung störender Zwischenträger.

## Unterredung Rosenbergs mit dem französischen Schriftsteller Bonnard.

Berlin, 25. Mai. Der „V. V.“ schreibt: Abel Bonnard, dessen Unterredung mit dem Führer im In- und Auslande kürzliche Beachtung fand, veröffentlicht im „Journal“ ein Gespräch, das er mit Reichsleiter Alfred Rosenberg, dem Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, und Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche Erziehung, hatte.

An der Ungezogenheit, mit der Rosenberg seine Gedanken darlegt, erkennt man den gesuchten Geist. Rosenberg stellt eine der charakteristischsten Typen in unserer Zeit dar. Man könnte ihn einen Denker der Tat nennen. Er ist ein Mensch, der es ablehnt, unnütze Betrachtungen in seinem Zimmer anzustellen. Wenn er in die Wirklichkeit eingreift, so wird er dabei von den Gedanken befreit, die diese Wirklichkeit gestalten.

In England und Italien treibt man eine absolute praktische Politik. Ein Engländer oder Italiener würde bei einer Verbindung von Politik mit Ideen glauben, man wolle ihn ablenken oder betrügen. Frankreich und Deutschland haben dagegen in dieser Hinsicht einen gleichen Charakter, der sich natürlich in völlig verschiedener Weise offenbart. Sie wollen sich gern von einer Weltanschauung zu einer politischen Aktion treiben. Die Franzosen gehen dabei vom Menschen aus. Die Deutschen bekommen ihren Schwung aus der Geschichte. Diese ausgesprochene Keigung ist bei ihnen niemals härter hervorgetreten als gerade heute.

Wir wissen nur zu gut, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, wie französische Künstler mit wirklich innerlicher Begeisterung an den Schöpfungen der deutschen Kunst hängen. Umgekehrt hat eine sehr große deutsche Schicht stets eine tiefe Bewunderung für die französische Literatur und Malerei bis Solong empfunden und auch die Zeitschilderungen der bedeutenden französischen Romanciers stets aufmerksam verfolgt. Ein bekannter französischer Schriftsteller, der allerdings politisch wohl von beiden Seiten heute abgelehnt würde, hätte einmal ein sehr schönes Wort ausgesprochen: Das Frankreich und Deutschland die beiden Flügel des Olymps seien, und wenn einer verlegt würde, auch der andere aufs schwerste mitbetroffen sei. Entgegen manchen viel verbreiteten Meinungen fand mir, so führte Reichsleiter Rosenberg weiter aus, der Überzeugung, daß heute die gesamte europäische Kultur an einem Abbruch zu stehen, als sie sich in der Höhe der Welt erhebt und Kraft genug für weitere Traditionsbildung findet oder ob sie innerlich bereits von einem fanatischen Eingriff gegen diese Überlieferungen kaputtisiert hat, wird sich zeigen.

Wir sind der Überzeugung, daß weder Deutschland noch irgend ein anderes Volk Interesse daran hat, beispielsweise die kunstvoll geübte französische Kultur dahinsinken zu sehen. Im Gegenteil besteht ein gesamteuropäisches Interesse, daß die großen Zentren dieser Kulturen, die nun einmal Europa geschaffen haben, in gemeinsamer Achtung noreinander erhalten werden.

Wohl kann eine politische Partei auch über das Politisch-Sittliche hinaus so tief sich bemühen, Rechenhaft abzulegen von den geistigen und weltanschaulichen Kämpfen, die hinter den politischen Tagesereignissen stehen, wie die NSDAP. Aber, so fügte Reichsleiter Rosenberg hinzu, um ein wirkliches Verständnis für Eigenart und Lebensnotwendigkeiten eines Volkes erzeugen zu können, müßten die Wertespiege für die Übermittlung dieser Gefühle auch vorhanden sein und sich nicht unter Umständen in Händen von denen befinden, die gerade an einem derartig tiefen Verständnis kein Interesse hätten, sondern im Gegenteil von der Verbindung unter den europäischen Völkern ihre gesellschaftlichen und politischen Profile zu ziehen sich bemühen.

Dieser eine Grund ist es nur, der die nationalsozialistische Bewegung gezeugen hat. Die Mittel der öffentlichen Kundgebung, wie sie das technische Zeitalter bietet, zu überwachen, damit nicht unter Umständen selbstwütige Exzesse aus Sensationslust, ohne selbst verantwortlich zu sein, Mißverständnisse künstlich großstülpen, die nur zum Schaden der europäischen Völker ausarten müßten. Gerade diese Mahnung aber hat uns seitens mancher ausländischen Politiker eine heftige Kritik eingetragen, als ob in Deutschland die geistige Welt in Angelegenheiten der politischen Freiheit unterdrückt würde. In Wirklichkeit handelte es sich nur um das Ausmerzen gewisser anarchischer Inkonsequenzen, die im Laufe vieler Jahrzehnte die Herrschaft über die wirksamsten Mittelungsorgane des nationalen Lebens erworden hatten. Wir fragen uns deshalb: Wird es möglich sein, wenn Deutschland seine innere und äußere Befreiung zu einer Sicherung des gesamten europäischen Schicksals fundig ist, daß eine derartige Kundgebung auch

unvoreingenommen in die weiten Schichten des französischen Volkes hineingetragen wird? Ist nicht vielmehr zu befürchten, daß gewisse härende Zwischenträger eine derartige innere Verständigung zu verhindern suchen, wie es nicht selten bereits geschehen ist? Wir sind der Überzeugung, und ich habe das in meinen Reden bei großen Versammlungen mehr als einmal ausgesprochen, daß sowohl das deutsche als auch das französische Volk nichts schärfer wünschen, als in einem ehrenvollen Frieden seiner Lebensarbeit nachzugehen. Schon auf der Tagung des Europatagresses im Oktober 1932 in Rom, also kurz vor der Machtübernahme, habe ich den Gedanken ausgesprochen, daß die vier großen Nationen Europas, d. h. Deutschland, Frankreich, England und Italien, in erster Linie dazu berufen seien, das heutige Schicksal zu begreifen und jede auf Grund der eigenen Traditionen und unter Achtung der Lebensgesetze der anderen die lebensfördernden Überlieferungen fortzuführen und für unsere Zeit neu zu gestalten, um das drohende Schicksal eines Unterganges einer ganzen Kulturperiode zu verhindern. Uns erscheint dieser Kampf, den wir gegen die alles zerstörenden Elemente geführt haben, nicht nur als eine politische Angelegenheit, sondern im weitesten Sinne als eine Verteidigung alles dessen, was jedem Europäer einer zweitausendjährigen Geschichte heilig zu sein hat. Für diese Aufgabe müssen Interessen des Alltags unter Umständen zurücktreten, weil erst dann, wenn die Gesamtheit dieser Probleme erkannt worden ist, sich die Möglichkeit ergibt, die Familienfreigeitigkeiten der europäischen Völker zu mildern. Eine Verteidigung eines solchen europäischen Schicksals gegen die politische Anarchie kann dann vielleicht durch Herbeiführung eines solchen gemeinsamen Gefühls auch jene politischen lästigen Fragen einer Lösung näherbringen, die ohne Vorhandensein eines solchen Allgemeinempfindens schwerer zu lösen sein werden.

# Japans Gruß an das deutsche Volk.

## Presseempfang auf dem Kreuzer „Mihigara“.

Kiel, 24. Mai. An Bord des zum achtstägigen Besuch im Reichstriebshafen Kiel liegenden japanischen Kreuzers „Mihigara“ fand ein Empfang der deutschen Presse statt, bei dem der Chef des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Kobanashi folgendes ausführte: Der Kreuzer „Mihigara“ fuhr am 3. April nach England ab, wo er am 21. Mai an der Flottenhäfen anlässlich der Krönung teilnahm. Hier in diesem bewundernswürdigen Kriegshafen sollen wir eine Woche bleiben. Am 31. Mai werden wir wieder nach der Heimat zurückfahren.

Wenn ich mich recht erinnere, hat seit dem Jahre 1907 kein japanisches Kriegsschiff Deutschland besucht. Damals hielten sich die beiden japanischen Kreuzer „Tsuba“ und „Tschitose“ eine Zeitlang in Kiel auf. Es war schon lange der Wunsch Japans, Kriegsschiffe nach Deutschland zu senden, sowohl um die verschiedenen deutschen Besuche zu erwidern, als auch in der Hoffnung, unsere gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen dadurch fördern zu können.

Die große Entfernung, die unsere Länder trennt und sonstige Verhältnisse erschweren aber die Erfüllung unseres ausrichtlichen Wunsches. Kummer aber sind wir erfreut und begeistert, das neu erwachte Deutschland mit eigenen Augen zu sehen. „Mihigara“ hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur die Freundschaft der japanischen Kaiserlichen Kriegsmarine, sondern auch die herzlichen Grüße des gesamten japanischen Volkes an das deutsche Volk zu übermitteln. Deutschland und Japan stehen jetzt in sehr freundschaftlichen Beziehungen zueinander. Diese Tatsache beruht, so glaube ich, nicht auf den materiellen Interessen, die beide Länder verbinden, sondern darauf, daß Japaner und Deutsche die Gemeinsamkeiten in ihrem Charakter und in ihrer Weltanschauung haben. Dies ermöglicht auch eine enge Zusammenarbeit zur Verwirklichung eines auf der Gerechtigkeit beruhenden Weltfriedens.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich meine Hochachtung vor dem Führer des Reiches und dem deutschen Volk ausdrücken wegen der wunderbaren Willensstärke, die mit einer weisevollenen Einsicht gepaart ist. Beides sind die Grundkräfte für den Erfolg gekrönten Aufbau des Dritten Reiches.

Am Schluß seiner Ausführungen dankte Konteradmiral Kobanashi für die freundliche Aufnahme und grüßte nochmals das deutsche Volk.

## Kranzniederlegung in Laboe.

Kiel, 24. Mai. Am Kranznachmittag fand in der unterirdischen Reidehalle des Marinecasinos in Laboe, das den 35 000 deutschen im Weltkriege gefallenem Soldaten ge-

Wissen aus diesen und sehr gelehrten Büchern? Kun, man wird leben und hören.

Die Programmhefte mit den genauen Inhaltsangaben der einzelnen Werke haben die Leute von der Volkoper schon vorher verteilt. Die wird man später zu Hause lesen. Auch über die einzelnen Komponisten steht da ja manches geschrieben. Willst du dich nicht, das einmal durchzulesen? Aber Ruhe jetzt, die Feierstunde beginnt!

Ein paar kurze, erklärende Worte im Voraus, die die jeweilige Situation des Duetts oder der Arie, die gerade gesungen werden soll, verdeutlichen. Und sich das, das ist ja eigentlich gar keine langweilige Sache, das ist ja sogar leicht und unterhaltsam. Warum? „Erklärung“ macht den Anfang. Blonden und Semis singen ihr Duett: „Ach, gehe, doch rote ich dir, den Schurken Gedrill zu meiden!“ Ha, dieser Semis, wie wütend er ist, der alte, verliebte Wichtigtuer. Aber man lese sich einmal Blonden an, die weiß sich ihrer Haut zu wehren, fast kratzt sie dem Affen die Augen aus. Ist es nicht, als sähe man den Orient vor sich mit seinen Palmen und Wolken? Und was demirrt solche Verjauberung? Zwei Sänger, die in ihren altfälligen Kleidern, ohne Kollum, ohne Maske das oben führen und mit ein paar Seiten dasjenige besprechen, ihre „Erklärung“ machen. Sunge Memochi, die Frauen haben an ihrer Kunst, die sich selbst trennen an der Begleitung, die sie in den Augen ihrer Zuhörer lesen. Für die die Oper eine lebendige, eine wunderbare und junge Sache ist, und die eben darum so ganz anders zu überzeugen verfehlen, als die defaktenen Primadonnen einer Zeit, die den Glauben an die wahrhaftige Lebendigkeit der Kunst längst verloren hatte.

Und weiter geht die Feierstunde. Noch ein paar Stücke aus der „Entführung“. Und dann — die Seitenzahl dieser Spalten hat die Zubehörer anerkennen gelernt und herreit gemacht, was ein Erlebnis zu hören. „Klang der „Sängerin“ auf, Elia! Traun: „Einmal in trübigen Tagen hab ich zu Gott gefleht.“ Wieder haben ein paar erklärende Worte die Szene am Schluß lebendig werden lassen. Elia erwartet von



Besuch des japanischen Kreuzers „Mihigara“ in Kiel. Der japanische Kreuzer „Mihigara“, der Japan bei der großen Flottenparade in Spithead vertreten hatte, traf zu einem Besuch Deutschlands in Kiel ein. — Der japanische Kreuzer „Mihigara“ in der Holtenauer Schleife. (Scherls Bilderdienst, W.)

widmet ist, eine kleine Gedenkfeier statt, bei der auf dem Kreuzer „Mihigara“ in Kiel eingetroffene japanische Konteradmiral Kobanashi einen Kranz niederlegte.

Zu diesem feierlichen Akt war die Erste Marine-Unteroffiziers-Leibtruppe mit einer Ehrenkompanie anmarschiert. In der Reidehalle, in der die Kranzniederlegung stattfand, befindet sich bereits eine große Zahl von Kränen der verschiedenen Nationen, darunter auch ein Kran, der bei der Segelolympiade von den japanischen Seglern den Helms des Weltregimes gemeldet worden war.

## Das argentinische Linienschiff „Rivadavia“ in Hamburg.

Hamburg, 25. Mai. (Funkmeldung.) Das argentinische Linienschiff „Rivadavia“ ist, von der Flottenhäfen vor Spithead kommend, am Dienstagfrüh zu seinem angeforderten Besuch im Hamburger Hafen eingetroffen. Es hatte kurz vor Witternagh Curhaven passiert, wo ein Begrüßungs-offizier der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg an Bord gegangen war. Am 11. Uhr vormittags begann der offizielle Besuchsbesuch. Der argentinische Kriegsschiffchef hat bei der Bevölkerung Groß-Hamburgs Rärkätes Interesse hervorgerufen. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden im Hafen eingefunden und bewunderten das schmale Schiff. Die Hamburger Reedereien haben aus Anlaß des Besuches, der mit dem argentinischen Nationalfeiertag zusammenfällt, Anfragen gestellt. Ebenso haben die deutschen Handelschiffe, die in Sichtweite des argentinischen Linienschiffes liegen, über die Toppen gesagelt.

## Die indische Nordwestgrenze.

### Eingeborene überfallen englische Truppen aus dem Hinterhalt.

London, 24. Mai. Nachdem an der indischen Nordwestgrenze für einige Tage verhältnismäßige Ruhe geherrscht hatte, wird jetzt bekannt, daß am Samstag Eingeborene in Stärke von hundert Mann einen britischen Truppenteil aus dem Hinterhalt überfallen haben. Die Engländer verloren vier Tote und sieben Verwundete. Eine britische Maschinengewehrkompanie eilte sofort zur Hilfe herbei und machte einen Gegenangriff, bei dem der Gegner elf Tote verlor.

König Friedrich ihr Urteil. — Die Stimme der Sängerin ist verflungen. Schweigen erst — dann: brauender, jubelnder Beifall. Und wieder ein Duett, wieder eine Arie. Die Muletta aus der „Sobome“ singt ihren berühmten Walzer; Nimi und Rudolf, Buccinis meisterliche Gestalten, lassen in ihrem großen Liebesduett den Jauber des Varietè Quartier latin lebendig werden. „Wie elastisch ist dies Händchen, erlaubt, daß ich es wärme.“ Die Schönheit dieser Melodien, von denen man genießen, um ihrer genialen Eingebung willen von den Hörerinnen der Oper gerührt, sollten sie hier unter schaffenden Menschen ihre Wirkung verlor? Nein, sie blühen auf, sie überwältigen, beglücken auch hier. Man sehe sich die Gestalten an; Ergriffenheit hier, ein glühendes Lächeln dort und aber allem: gepaunteste Aufmerksamkeit, das Schweigen völligen Entzückens, echte Freude. Und danach Dant aus beglittertem Herzen, ein Beifall, der die Sänger glücklich macht. Triumph der Oper! Sieg einer Kunstform, die nur gläubige Interpreten braucht, um in ihrem ganzen Jauber zu wirken, den Jauber aller wirklichen Kunst, den Jauber geleisteten Lebensgenusses und beglückender Erhebung über Alltagsfragen.

Als die Berliner Volkoper im Einvernehmen mit der NSG „Kraft durch Freude“ diese neuartige Form aktiver Belüftung begann, fehlte es nicht an Stimmen, die ableiten, an Stimmen, die vor der Nichtigkeit der Fabrikräume warnen. Heute, da Tausende und aber Tausende wertvoller Volksgenossen die Erinnerung an diese Feierstunden in sich tragen, sind alle jene Ängstlichen Stimmen zum Schweigen gebracht. Eine begeisterte Jugend hat den Werk freilich übernommen. Bouffants durch die Zeit verströmt. An Tausenden, die nicht von der Oper wollten, wurde ein erstes Interesse geweckt und der Wunsch, das Dornröschen, von dem man an der Arbeitsschleife Luftschritte erlebt hatte, nun als Ganzes zu sehen und zu hören. Und Abend für Abend ist das große Haus der Berliner Volkoper bis hinauf in den höchsten Clump von einer begeisterungsfähigen, funktionsfähigen Gemeinde gefüllt. Und welche Werte sind

## Wir spielen Oper im Alltag!

Von Dr. Hans Hartich, Dramaturg der Berliner Volkoper.

Die Berliner Volkoper führt neuerdings einen interessanten Versuch mit Erfolg durch: sie führt in Mahlenräumen und Arbeitsstätten von Fabrikern Bruchstücke aus Opern auf, um auf diese Weise die wertigsten Massen des Volkes für die Kunstform der Oper zu gewinnen.

Oper in der Mahlenhalle? Oper in der Fabrikantenn? Geht denn da nicht jede Stimmung zum Teufel? Oper, eine Kunstform gebunden an den Jauber der Kulisse, des Theaters, Oper mitten im Alltag; ja, ist das überhaupt möglich? Ja, es ist möglich, mehr als das, es ist gut! Tausende haben es erlebt und Tausende haben mit einem begeisterten „Ja!“ geantwortet. Die Oper, eine künstlerische Unterhaltung für einen begrenzten exklusiven Kreis, heute Freubringende für Hunderttausende, leidenschaftlich bejubelt, ewig jung, ewig beglückend.

Mehr als ein Jahr ist es nun her, daß die Berliner Volkoper hinaus geht in die Fabrikräume der Reichshauptstadt; mehr als ein Jahr, daß die unerschlichen Melodien unserer großen Meister in den gleichen Räumen erklingen, in denen sonst die Maschinen ihren harten Rhythmus hämmern. Ein Podium ist schnell errichtet, ein Klavier beschafft, und rings im Kreis sitzen die Männer und Frauen, die früher kaum etwas ahnten von der Begleitung, die echte Kunst zu erleben vermog. Sie sind hier zusammengekommen, um etwas ganz Neues zu erleben. Aufmerksam sitzen sie da, zurückhaltend, aber erwartend. Denn: Oper? Ist das nicht eine allmähliche und mit Weisheit zu lösende — etwas langweilige Sache? Ist das nicht etwas, das man gar nicht versteht? Etwas, das zu begreifen man eine lange Ausbildungszeit braucht? Unfassliche Kenntnisse und

# Die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes.

## In drei Jahren deckt Deutschland seinen Treibstoffbedarf selbst.

### Verstärkte Förderung der Eisenerze.

Berlin, 24. Mai. Zum Abschluß der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenwesen (sprach am Montag der Chef des Amtes für deutsche Holz- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabes v. B., über die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes.

Im Rahmen eines Überbildes über die Bedarfs- und Verbrauchsverhältnisse für die einzelnen Rohstoffe trat Oberst v. B. nachdrücklich der ziemlich abwegigen Auffassung entgegen, als ob die Maßnahmen des Vierjahresplanes mit der Zeit etwa zu einer Senkung der Lebenshaltung und zu einer gewissen Proletarisierung führen würden; es könne davon überhaupt keine Rede sein. Im einzelnen teilte der Vortragende mit, daß alles daran gesetzt werde, die Förderung der wichtigsten Erzkörper zu heben, Hand in Hand damit gehe das ungenügend genutzte Bergbau, wo immer es nur möglich sei, an Stelle von Eisen Bleichmetalle zu verwenden. So sei z. B. beabsichtigt, die deutsche Aluminiumerzeugung im Laufe der nächsten drei Jahre zu verdoppeln und auch das Magnesium, an dem Überfluß bestehe, in größerem Umfang für gewisse Zwecke jeder Art nutzbar zu machen. Steine und Erden aller Sorten händen zu jedem Verwendungszweck in hinreichender Menge zur Verfügung. Das Holz als eines der wichtigsten Rohstoffe solle, soweit anging, der Massenverwertung zu Brennweisen, die im Vergleich zu der mäßigen Gewinnung von Endprodukten geradezu eine Verschwendung sei, entzogen und für diese Zwecke durch Kohle

und Torf ersetzt werden. Der wirtschaftlichste und wichtigste Verwendungszweck des Holzes sei der Zellstoff, zur Ausfüllung der Eisenbleche — der Holzjucker. Weitere nicht unwichtige Verwendungszwecke des Holzes seien die Gewinnung von Spiritus, von Benzin und von Kork. Ferner sei zu den Maßnahmen zur Herstellung von Zellwolle, vornehmlich auf der Grundlage von Holz, kamen als nicht minder wichtige die Vorbereitungen zur Steigerung der deutschen Schafzucht und zum vermehrten Anbau von Flachs und Hanf hinzu. Für die Gewinnung deutscher Seide und von Angora-Kaninchenwolle für den Exportbedarf käme im wesentlichen die Kleinierhaltung, bei der diese Erzeugnisse sojüngere als Nebenprodukte anfielen, in Betracht.

Der Buna-Kaufschuß sei auf einer ganzen Reihe von Gebieten den natürlichen Kaufschuß überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen auszugleichen. Oberst v. B. verfuhrte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschland sogar an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausland der Rohstoffgewinnung nicht überlassen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven nicht zu mangeln.

Wenn sich, so schloß Oberst v. B., Erzeuger und Verbraucher auch weiterhin mit gleichem Verständnis und gleicher Dinggabe dem hohen Ziel widmen, unter Land weitgehendheit von der Einfuhr freizumachen, so werde das Gesamtziel unseres Volkes und damit schließlich auch jedem einzelnen zum Vorteil gereichen.

## Kurze Umchau.

Am Mittwoch, den 26. Mai, übertrugen alle Reichssender mit Ausnahme des Deutschlandsenders in der Zeit von 11 Uhr bis etwa 12.15 Uhr die feierliche Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris. Die Eröffnungsansprache hält Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht.

Reichsinnenminister Dr. Frick trat am Montag eine zweitägige Besichtigungsreise an, die ihn an die deutsche Ostgrenze in die zum Gau Kurmark gehörige Provinz Posen-Westpreußen führte. Der Besuch galt in der Hauptsache der Feststellung, wie die in den ersten Jahren mit außerordentlichem Erfolg durchgeführten Maßnahmen zur Gebundung des Ostens erweitert oder ergänzt werden können.

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, wird auf Einladung des Reichsleiters Dr. Ley am Donnerstag, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr, als Gast auf dem diesjährigen großen Tag des deutschen Handwerks die Einweihung der größten Reichshauschule des Handwerks in Berlin vornehmen und zu den versammelten Handwerksführern aus dem ganzen Reich sprechen.

### Eine Klarstellung.

Die Befugnisse des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei.

Berlin, 24. Mai. Der Reichs- und preußische Minister des Innern wendet sich in einem Rundschreiben gegen die irrtümliche Auffassung, daß durch die Einsetzung des Reichsführers SS. als Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern eine besondere, dem Ministerium nachgeordnete oder außerhalb stehende Behörde geschaffen worden sei. Zur Beseitigung von Zweifeln an der Befugnis des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei, Entscheidungen zu treffen, die dem Reichsinnenminister vorbehalten sind, stellt der Erlaß folgendes klar:

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern ist innerhalb seines Geschäftsbereiches ständiger Vertreter des Reichsinnenministers. Dabei besteht kein Unterschied, ob sich der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern bei seinen Entscheidungen der Bezeichnung seines besonderen Geschäftsbereiches bedient. Die Entscheidungen des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei sind in jedem Falle ministerielle Entscheidungen.

### „Kirchenpolizei“ ist Unfug!

Berlin, 24. Mai. Es gibt immer noch Fälle, in denen die Bezeichnung „Polizei“ für Einrichtungen nichtpolizeilicher Art angewendet wird und gewisse nichtpolizeiliche Einrichtungen ihre ausführenden Organe als „Polizei“ bezeichnen. So verfuhr z. B. in einzelnen Kreisen ein sogen. „Kirchenpolizei“ durch missbräuchliche Anwendung des Wortes „Polizei“ einer privaten Tätigkeit einen amtlichen Charakter zu verleihen.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei weist in einem Rundschreiben die Polizeibehörden an, in allen diesen Fällen unverzüglich einzuschreiten. Die betreffenden Behörden hätten ihre Einrichtungen so zu bezeichnen, daß die Bezeichnungen mit der Polizei oder einer polizeilichen Einrichtung ausgeschlossen sind.

# Die nationale Offensive an der Baskenfront.

## Die El-Gallo-Linie unter schwerstem Feuer.

Durango, 24. Mai. Am Montag setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch im Sektor Dima in westlicher Richtung fort. Seit den frühen Morgenstunden hallen die Berge von Artillerie- und Bombenwürfen wider. Die nationalen Truppen setzten bis zum Montag drei weitere Höhenzüge und den nördlich von Durango gelegenen Ort Gorianga. Den nach in Durango befindlichen bolschewistischen Streitkräften ist der Weg nach Alkano durch die Besetzung des nördlichen Teiles der nach Alkano führenden Straße wie der im Süden dieser Ortschaft liegenden Höhenzüge abgeschnitten. Am Süden und Westen von Dima sind mehrere kleine Ortschaften, die im Feuerbereich der nationalen Infanterie liegen, vom Gegner geräumt worden. Die in Ceanaul befindlichen Bolschewiken haben ebenfalls die Straßenverbindung mit Alkano verloren und können der Gesandtschaft im nördlichen Berge entgegen. Durch die letzten Operationen ist die Länge der nationalen Angriffsfront von Alkano um über 30 Kilometer gefürzt worden. Die verluste leicht gemindert von der Küste bis zu den über 1500 Meter hohen Gebirgen im Westen von Alkano. Die Nationalen haben fast auf der ganzen Linie unmittelbar vor den Beschießungsanlagen der sogenannten El-Gallo-Linie, die fortgesetzt unter schwerstem Feuer liegt. An der vergangenen Nacht medien sich wieder über 50 Überläufer bei den nationalen Truppen. Sie schätzten die große demoralisierende Wirkung des Feuers der nationalen Artillerie.

## Schwere Verluste der Besiedler durch bolschewistische Luftangriffe.

Salamanca, 25. Mai. (Zusammenfassung.) Der nationale Pressesbericht vom Montag lautet:

Biscaya-Front: Die nationalen Truppen sind weiter vorangeschritten und haben Sagardeta, Uricoeche, Höhen im Südwesten von Biscaya, Baran und einen Kilometer nördlich von Durango besetzt. Der Feind verlor über 100 Tote, 19 Wunden und 100 Gefangene.

Die gegenwärtigen Luftangriffe auf offene Städte im Hinterlande des nationalen Spaniens haben in den letzten Tagen 300 Tote und 500 Verwundete, hauptsächlich Frauen und Kinder, zum Opfer gehabt. Wir werden gezwungen sein, energische Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

### Bilbao ohne Brot.

Paris, 25. Mai. (Zusammenfassung.) Aus Bilbao wird gemeldet, daß die Zivilbevölkerung ohne Brot ist. Am Montag hätte bereits kein Brot mehr gebacken werden können.

es, die dies Wunder zu Wege bringen? Sicher die leichtesten, sogenannten „volkstümlichen“ Opern, die man früher beifolles dem Verständnis des Volkes zumute. Der „Trompeter von Säckingen“ etwa oder, wenn es hoch kommt, der „Erzählmann“. Weit gefehlt! Seebroders „Adelso“ ist es und Mozarts „Entführung“, einst als Nicht-Kassenfüße lediglich aus Respekt vor ihren Schöpfern aufgeführt, heute im Laufe einer einzigen Sprechzeit mehr gegeben, als früher jene gängigen Operntexte, über deren künstlerische Richtigkeit nie eine Diskussion bestand.

Alle aber, die mitarbeiten dürfen an dem Aufbauwerk, das die Gewinnung eines ganz neuen Publikumstheaters zum Ziel hat, sie alle zweifeln nicht mehr an der Zukunft der Oper, einer Kunstform, die man schon nahezu totgelagt hatte.

Was man einmal für vergangen, für „altlich langweilig“, für abgetan hielt, das erweist sich nun als lebendiges Leben, wie kann je zuvor. Neue Kräfte werden gewonnen und aus jener geheimnisvollen Beschäftigung zwischen Publikum und Schauspielern werden jetzt, heute, da sich ein neues Publikum zu formen beginnt, neue Werke erschaffen. Die Kunstform Oper steht am Beginn einer neuen Epoche!

\* Filmnachrichten. Heinrich George spielt die Hauptrolle in dem Hans-Steinhoff-Film der FFA, der Terra „Ein Volkseind“ (Drehbuch Erich Obermayer und Hans Steinhoff in freier Bearbeitung des gleichnamigen Schauspielers von Henrik Ibsen). — Theo Lingner spielt die Titelrolle in dem Neuproduktion-Film der Terra „Ketermann fährt nach Madeira“. (Drehbuch August Hinrichs und Axel Eggbrecht). — Harald Satt hat das Drehbuch für den nächsten FFA-Film der Terra „Die glückliche Jule“ fertiggestellt. Die Hauptrolle spielt Pola Negri. — Deh in Korbe. Die Aufnahmen zu dem FFA-Film der Terra „Fahrt im Korbe“ mit Ludwig Mannfeldt, Sati Kanner und Georg Alexander in den Hauptrollen beginnen Anfang Juni.

### Protektionsritt Englands in Burgos.

London, 24. Mai. Im Unterhaus teilte Lord Cranborne mit, die nationalspanischen Behörden hätten die Ladung der Schiffe „Fernando de Magin“ und „Mar Baltico“ als Kriegsschiffe besichtigt. Der britische Konsul in Burgos habe diese einen energischen Protest bei den nationalspanischen Behörden hiergegen angelegt. Die britische Regierung beantragte diese Maßnahmen ernst und verlangte die Einleitung derartiger Handlungen sowie die sofortige Freigabe der fraglichen Schiffsabgaben.

### Wieder 11 „Troglöken“ hingerichtet.

Moskau, 25. Mai. (Zusammenfassung.) Wie die „Tschoskenskaja Swesda“, des amtliche bolschewistische Organ für die fernöstlichen Sowjetgebiete mitteilt, sind in Chabarowsk vor dem „Sowjetkollektiv“ des obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion ein zweiter Moskauer-Prozess gegen eine angeblich „troglöken“-terroristische Spionageorganisation statt. Diesmal standen elf Personen vor Gericht, die genau so wie die 44 Angeklagten des ersten Schauprozesses in Swobodnoje sämtlich zum Tode verurteilt wurden.

# Roosevelt erneuert das Nira-Gesetz.

## Ein Erfolg gegenüber dem Bundesgericht.

Washington, 24. Mai. Präsident Roosevelt sandte am Montag dem Bundeskongress seine seit langem erwartete Botschaft über die Neueinführung des Nira-Gesetzes, das bisherlich im Jahre 1935 vom Obersten Bundesgericht für verfassungswidrig erklärt wurde. Gemäßigt durch diesen Rückschlag und durch die schlechten Erfahrungen mit dem ersten Gesetz, in jedem Art von Beschäftigung in eine strikte Kontrollform zu zwingen, verlangt Roosevelt diesmal nur die Bindungen, die nach überwiegender Ansicht zur Zukünftigkeit der Bundesregierung gehören.

Roosevelt verlangt die Festsetzung von Mindestlöhnen, Höchstarbeitszeit sowie das Verbot von Kinderarbeit für alle Betriebe, deren Waren in mehr als einem Tag abgesetzt werden. Waren, die gegen diese Bestimmungen hergestellt sind, sollen, wie er sagt, als „Konterbande“ betrachtet und vom Verkehr ausgeschlossen werden. Nicht mitbegriffen sind rein lokale Betriebe, ferner sogenannte Dienstleistungs-

institute wie Hotels, Fremdenanstalten und ähnliche für eine gleichförmige Bundesgesetzgebung ungeeignete Organisationen. Auch bezüglich der übrigen Industrien erklärt er sich mit unterschiedlichen Vorrichtungen von Wöhnen, Arbeitszeit und Kinderarbeit einverstanden. Grundsätzlich müsse jedoch ein Mindestlohn, eine Höchstarbeitszeit und eine angemessene Bezahlung für eine angemessene Tagelohnung durchgesetzt werden.

Das Bundesgesetz, das er erklärt, enthält in einem Beschlusse die Regierungsbestimmungen über Arbeitslosenversicherung und eine für verfassungsmäßig. Die Bestimmungen verpflichten die Arbeitgeber mit über acht Angestellten zur Zahlung von Arbeitslosenabgaben bis zu 3%, ausgenommen landwirtschaftliche Arbeiter, Hausangestellte, Matrosen und Beamte.

Das Urteil stellt einen neuen Erfolg von Roosevelts New-Deal-Gesetzgebung dar. Obwohl der Beschlusse nur eine knappe Mehrheit von 5 gegen 4 Stimmen erzielte, erörterte man im Capitol die Frage, ob Roosevelt angesichts der neuerlichen Entscheidung zugunsten des New Deal auf eine Reform des Bundesgerichts durch einen neu gewählten Richter besteht.

## Aus Kunst und Leben.

\* Kommende musikalische Aufführungen. Auf dem Deutschen Sängerbundest in Breslau wird Dittmar Gerbers „Symne an die Sonne“ nach Worten von Ludwig Anderen uraufgeführt. — Auf dem am 29. und 30. Mai in Bad Kreuznach stattfindenden Musikfest wird ein Vedereroffen von Michel Meli (Zürcher) „Preis der Jugend“ uraufgeführt werden. Der Verdichtete ist der Träger des letztjährigen Schwabinger Dichtertrophäe Albert Schramm, ein Wilhelm Moler hat ein neues Orchesterwerk „Stimmliches Renob“ vollendet, das am 1. Juni in Eisen unter Musikdirektor Sittner zur Aufführung gelangt.

\* 100 Jahre Gotthard Vandeböcker. Vor hundert Jahren ist der Grundstein zur Gotthard Hofbühne, dem jetzigen Vandeböcker-Theater, gelegt worden. Zum Gedenken an die Grundsteinlegung wurde im historischen Ethel-Theater des Schlosses Friedensstein in Anwesenheit des Reichsjugendführers Balduin von Schirach und des Senators von Koburg-Gotha eine Feier abgehalten. Der Weimarer Generalintendant, Staatsrat Dr. Jäger, hielt in seiner Rede fest, daß in Gotthard von Kenta Ethel der Grundstein zum deutschen Nationaltheater gelegt worden ist.

\* Wiederbau einer Schiller-Halle in Berlin. Im Zuge der Erweiterungsarbeiten an der Spree wird jetzt auch das letzte Gerberhaus an der Spree in der Etalauer Straße niedergelegt werden. Dieser Bauhof soll nach alter Überlieferung aus dem Jahre 1699 stammen, die Halle wird Andreas Schiller zugeschrieben. Dieser Bau, in dem heute noch seit 200 Jahren das Fondwerk der Logger und Härber betrieben wird und das auch sonst noch eine fülle künstlerischer und kultureller Schätze enthält, wird an geeigneter Stelle wieder aufgebaut werden.

\* Gründung eines Wärmeerkundungsinstitutes in Eisen. In Eisen wurde die Gründung der im Haus der Technik vereinigten Wärmeerkundungsinstitute für Gas und Elektrizität vollzogen. Die besondere Aufgabe dieses Forschungsinstituts

ist die Unterfuchung neuer Verfahren, die durch Erdwärme ermöglicht sind, ferner die Prüfung der Verwendungsfähigkeit und Vorteile der Erdwärme bei Arbeitsvorgängen sowie offenkundiger Probleme und energiewirtschaftlicher Fragen. Zweck dieser Forschungen ist die Ermittlung von Erfahrungen und Erkenntnissen an die Praxis.

\* Methoden des amerikanischen Buchhandels. Das „Bücherblatt für den deutschen Buchhandel“ veröffentlicht einen buchhändlerischen Stimmungsbericht aus New York, den ihm ein deutscher Professor der Medizin, der sich auf einer wissenschaftlichen Vortragstreife durch die Staaten befindet, zugesandt hat. Es heißt darin: „Einige der Buchhandlungen sind außerordentlich ausgedehnt, drei bis vier Stockwerke mit warenhausähnlichen Hallen und Abteilungen wie in Warenhäusern. Der Betrieb ist anders als in Deutschland oder Österreich. Jeder Kunde bekommt wahlweise die Wahl der Warenrichtungen. Was ihn interessiert, bestellt er telefonisch zur Ansicht, dann schaut er es sich an, liest es vielleicht, und was er nicht mag, wird nach telefonischem Anruf wieder abgeholt. Niemand stellt sich in die Buchhandlung, zumindest niemand, der eine Wohnung und eine Stammbuchhandlung hat. Die erfolgreichsten Werte bekommt man überall, so in allen Papierhandlungen. Antiquariate in deutschem Sinne gibt es nicht. Es gibt wohl ein paar Geschäfte für Sammler mit Büchern zu ungeheuerlichen Preisen. Dann gibt es Geschäfte mit tausenden Regalen und hunderten tausenden alten mehr oder weniger schmuckigen Bänden nach Materien geordnet. Dort kann man aber fast immer selber ausfinden. Die wissenschaftlichen Werte erscheinen in feinen Auflagen und sind bald vergriffen. Eine zweite Auflage wird in der Regel nicht veranstaltet. Will man ein solches Buch, das beispielsweise 1920 erschienen ist, kaufen, dann jagt der Antiquar: „Dort steht die betreffende Materie, wenn's nicht da ist, gehen Sie in die Public Library, dort finden Sie es bestimmt“. Die Idee, daß man das Buch besitzen möchte, leuchtet den Lesern meist nicht ein. Der Preis lohnt keine weitere Bemühung.“

# Wiesbadener Nachrichten.

## Das Wiesbadener Kurhaus als Feststätte.

Zum Frühlingsfest der Presse am 29. Mai.

Frühlingsfeste zu feiern hat insofern zumellen eine kleine Schmeichelei, als man nicht immer gewiß sein kann, daß sich der Frühling gerade an dem Festtage frühlingsmäßig heiter und strahlend zeigt. Wer für das kommende Fest der rhein-mainischen Presse ist der Glanz der Frühlingspracht gewohnt, dem ist es ja in die Sinne des Kurhauses eingezogen, und das Kurhaus ist als Stätte glänzender Feste gerühmt. In einer Mai-Festwoche wurde es feierlich eröffnet, nicht weniger als fünf Millionen hatte der Ban gekostet, und damit war wirklich eine prächtige Umgebung geschaffen. Künstlerisch wertvolle Wandmalereien, Gemälde aller bedeutendsten Künstler und Dirigenten, Porträts der Dichter von Rang und der Gelehrten, Kongresse aller Art, Ballveranstaltungen, die ein unergründliches Ereignis waren, sah dies Haus in kaum unterbrochener Folge. Später dann jubelte in dem großen Saale Wiesbaden, nach der Befreiung von der Besatzung, Hindenburg zu. Im neuen Reich hat die Partei an dieser Stelle oft in eindrucksvollen Versammlungen und festlichen Zusammenkünften von ihren Zielen und der Neugestaltung deutschen Lebens gesprochen, vor diesem Hause hat sie in Aufmärschen und feierlichen Aktionen mächtige Töne und Ereignisse gedeutet. Das Wiesbadener Kurhaus ist eine der schönsten Stätten im Rhein-Rain-Gebiet für ein großes, repräsentatives Fest. Das Frühlingsfest der Presse wird das aufs neue erneuen.

## Parole: Blumen heraus!

Blumenkranz ist das Festkleid der Kultur. Was in der blühenden Welt draußen die Natur unwillkürlich an Farben hervorbringt, tragen wir über Gärten und Pflanzungen in die Bezirke unserer Wohnstätten. Und die gärtnerische Pflege des ursprünglichen Rohstoffs vermag gar das Naturereignis zu bereichern, prächtiger und hübscher zu gestalten und in räumlicher Ordnung zu künstlerischer Geltung zu bringen. Wiesbaden entfaltet in diesen Tagen nach solchen Gesichtspunkten alle Kräfte des guten Geschmacks und schmückt seine Vorgärten, Fenster und Balkone im freudigen Dienst an der Schönheit seines Stadtbildes.

## Warum keine Beitragsentlastung in der Invaliden- und Angestellten-Versicherung?

Die Beitragseinnahmen und das Vermögen der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind seit 1933 ständig gesunken, da aus Millionen von arbeitslosen Volksgenossen wieder Beitragszahler wurden. In Versicherungsstellen wird nun häufig die Frage erörtert, ob nicht eine Beitragsentlastung möglich ist. Diese Frage unterliegt der Referent im Reichsarbeitsministerium Oberregierungsrat Dr. Witz im „Wirtschaftsplan“. Er kommt zu einer verneinenden Antwort. Das wichtigste Ziel sei die Sanierung der Sozialversicherung, die die Reichsregierung zum Schutze der Arbeiter und Angestellten erlernte. Auch wenn die Renten laut wegen ununterbrochener Beitragsentlastungen sinken, sollten die Renten aber eine hässliche Zeichnung mit Beitragsentlastungen haben. Diese Entlastungen sind nicht möglich, da die Ausgaben für die Renten zu hoch sind, wenn die Beiträge nicht mehr ausreichen. Infolgedessen müßten

## Junghandwerkern wird zur Existenz verholfen.

### Gewährung von Personalkredit.

Am Tag des deutschen Handwerks wird eine Aktion veranlaßt, die Dr. Ley bereits vor einiger Zeit durch eine Verordnung angekündigt hatte.

Durch diese Aktion wird jungen Handwerksmeistern die Möglichkeit gegeben, sich selbständig zu machen, indem sie von der Bank der Deutschen Arbeit Personalkredite erhalten. Damit wird ein neuer Weg zur Selbständigkeit junger Meister beschritten, denn bisher waren im Handwerk Kredite nur dann zu erhalten, wenn bestimmte sachliche Sicherheitsleistungen gewährt werden konnten.

Wichtig ist, daß dieser Kredit lediglich auf das Vertrauen der Person gegründet, gegeben wird und zwar in einer Höhe, die ausreicht ist, die Existenz zu sichern.

Zur Erlangung dieser Kredite sind gewisse Bedingungen zu erfüllen. So muß der betreffende Handwerksmeister in weltanschaulicher und charakterlicher Beziehung einwandfrei sein, regelmäßig an den Reichsbewirtschaftungskämpfen teilgenommen und die Schulungseinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront besucht haben; er muß daneben einen ausgesprochenen Sparwillen zeigen. Diesen Sparwillen kann der Lehrling und junge Geselle dadurch beweisen, daß er sich bei der Bank der Deutschen Arbeit, bzw. den Bewirtschaftungsstellen der DAF, eine Sparrate beschafft und regelmäßig kleinere oder größere Beträge einweist. Für Lehrlinge werden Sparrmarken von RM 3.— und für Gesellen solche in Höhe von RM 5.— ausgeben. Die Sparrarten werden, wenn sie vollgeleert sind, der Bank der Deutschen Arbeit eingeschickt, die dem Sparrer ein Konto eröffnet.

Die Spararbeiten für diese Aktion sind nun soweit gegeben, daß am Tage des deutschen Handwerks die Sparrarten zum ersten Male ausgegeben werden können.

Die die und da geäußerte Befürchtung, daß durch die ins Leben gerufene Aktion die Überlegung gewisser Handwerksbetriebe weiter gefördert wird, verhindert werden, ist dadurch gegenstandslos, daß selbstverständlich jeweils die Bedürfnisfrage gleichfalls geklärt wird. Die Möglichkeit, die in Zukunft für handwerkliche Betriebsführer in den großen Betrieben der DAF, und in sonstigen mit Handwerksbetrieben bündelnden Betrieben bestehen wird, garantiert schon eine richtige Verwendung der von der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellten Mittel. Nebenfalls hat der Nationalsozialismus durch diese Tat der handwerklichen

logar die Beiträge erhöht werden, um das völlige Versicherungs-mathematische Gleichgewicht herzustellen. Nach sorgfältigen Berechnungen sei der Beitragsfuß in der Invalidenversicherung von 5 auf etwa 7 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse, in der Angestelltenversicherung von 4 auf 6 Prozent des Endbetrages jeder Gehaltsklasse zu erhöhen. Es solle aber keine Neubelastung der Versicherer und der Wirtschaft erfolgen. Deshalb werde die notwendige Beitragsentlastung erst durchgeführt, wenn eine Beitragsübertragung von der Arbeitslosenversicherung erfolgen könne. Der Zeitpunkt hierfür dürfe nicht zu weit hinausgeschoben werden. Für das Rechnungsjahr 1937 werde in der Arbeitslosenversicherung mit einem Überschuß von mindestens 800 Millionen RM gerechnet. Dem Reich würden die übergeleiteten Überschüsse der Arbeitslosenversicherung in Form von Krediten wieder nutzbar gemacht werden können. Der Referent begründete noch, warum auch in der Knappschafts- und Krankenversicherung eine Beitragsentlastung nicht möglich ist. Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Knappschaftsversicherung müßte das Reich jährlich 105 Millionen RM ausgeben. In der Krankenversicherung 105 Millionen RM. Außerdem in den ersten Jahren nur allein die Ausgaben betrügen, so daß in 1934 und 1935 ein Beitragsfuß von 85 Millionen RM entstand, der aus dem Vermögen zu decken war.

## Die schlechte Laune.

Kennen Sie die Menschen mit der ewig schlechten Laune? Der liebe Gott hat sie im Jahn erschaffen. Sie sind borniert, solange niemand da ist, über den sie diese schlechte Laune entladen. Manimal aber sind wir es selbst, und dann haben wir das zweifelhafte Vergnügen, das griesgrämige Gesicht und die verzerrten Lippen des lieben Nächsten über uns ergehen zu lassen.

Woher kommt die schlechte Laune? Es gibt viele Gründe dafür. Manche sind — wie der Volksmund sagt — mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen — ein sicheres Mittel, um den ganzen Tag über wütend zu sein. Anderen ist irgend etwas schief gegangen. Vielleicht ist ihnen morgens ein Brief aus den Frühlingstagen geflossen, über den sie sich geärgert haben. Oder es hat in der Familie „Kraus“ gegeben. Und das ist schlimmste Mißerfolge haben den Tag eingeleitet. All das ist schlimmst nicht erfolgreich. Und entspricht zu einem Teil die schlechte Laune. Schlimm ist nur, daß der Unbeteiligte von diesen vielen Gründen nicht garnicht weiß. Er sieht nur das Ergebnis, den Menschen, der ein Gesicht macht, als wenn er in eine Zitrone geblissen hätte, der für alles nur ein hämliches wegwerfendes Lächeln und eine „pahige“ Antwort hat. . . .

Eine Zeilung sieht man sich das mit an, betrachtet den anderen wie ein interessantes Naturerempler — so etwa wie man einen kleinen höflichen Hund betrachtet, von dem man annimmt, daß er doch endlich einmal zur Verzweiflung kommen müßte. Dann gibt es zwei Möglichkeiten: entweder die schlechte Laune verliert sich, es war nur ein akuter Anfall — oder aber es handelt sich um eine chronisch schlechte Laune. Im ersten Falle ist alles gut. Man freut sich, daß der Anfall vorübergegangen — und alles ist in Butter!

Schlimm ist es nur, wenn die schlechte Laune garnicht weichen will. Und leider, leider gibt es ja Leute, bei denen sie wirklich zu einer Art chronischer Krankheit geworden ist. Wer überdies sie sich eigentlich? Kurz gesagt — über alles, über die Hitze an der Wand und ganz im Grunde ihrer Seele meistens auch über sich selbst. Und daß die andern in so haarträubend guter Laune sind, daß sie jetzt im Frühling vor lauter Freude auf die Bäume klettern möchten und ohne jeden weiteren Grund, als weil eben Frühling ist und

weil die Sonne scheint und weil sie so unglaublich vergnügt sind — das alles ärgert sie ganz besonders!

Da gibt es ein Mittel: man soll sich nicht lange mit diesen Menschen aufhalten. Man soll sie ihre ewig schlechte Laune allein ausbaden lassen. Wir ändern wollen uns dadurch nicht die Freude verderben lassen!

Wiesbadens Mai-Festwochen. Ein überaus wirksamer und trübender Anstoß für die künstlerischen Darbietungen dieser festlichen Wochen wird der Deutsche Kulturtag sein. Dieser Abend offenbart das wertvolle künstlerische Schaffen der Vergangenheit und Gegenwart. Bresgen, Fikner und Richard Wagner zieren die Vortragsfolge des Deutschen Kultur-Festabends und seine Geringeren als Karl E. Mendelssohn, Sato Prohaska und das Städtische Kurorchester sind die schöpferischen Kadergestalten der Meisterwerke. Dieser genussreiche Abend wird bezeugen, daß das heutige Deutschland wie für die vielen Ausdrucksformen des Lebens, so auch für die Kunst eine Rückbesinnung auf Volk und Nation fördert. Dem deutschen Volke soll an Unterhaltung nur das geboten werden, was wirklich Kunst ist, was nur die auf das Volksebene, die Volksseele bezieht, werdebildend, kräftigend und daher auch erfreuend wirkt. Solche Erwägungen waren die Veranlassung, innerhalb der großen Reihe kultivierter und wertvoller Veranstaltungen den Gästen Wiesbadens und der kunstbegeisterten einheimischen Bevölkerung den Deutschen Kultur-Festabend mit seiner überragenden Bedeutung zu bieten. Zweckmäßig wird der Deutsche Kultur-Festabend, der noch um einen kulturpolitischen Vortrag einer auf diesem Gebiet prominenten Persönlichkeit bereichert wird, das für alle Besucher erfüllten, was haben sich in einem Briefe von seinem Schaffen erhofft, „vielleicht wird die Arbeit zur Quelle, aus welcher der sorgenvolle oder von Geschäften lastende Mann auf einige Zeit seine Ruhe und seine Erholung schöpft“.

Polizei- und Ausweisungswesen vereinfacht. Das bereits erwähnte neue Gesetz der Reichsregierung über das Polizei- und Ausweisungswesen und das Meldewesen, sowie über das Ausweisungswesen ist jetzt im Wortlaut im Reichsgesetzblatt erschienen. Es ergibt sich daraus, daß der Reichsminister des Innern ermächtigt worden ist, das Polizei-, Ausländerpolizei- und das Meldewesen völlig neu zu regeln. Der Minister wird die erforderlichen Maßnahmen zur Vereinfachung und Vereinhaltung des Ausweisungswesens treffen. Er kann bestimmen, daß neue amtliche Ausweise oder bestimmte Arten von neuen amtlichen Ausweisen nur mit seiner Einwilligung eingeführt werden dürfen. Im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern kann er ferner bestimmen, daß bereits eingeführte amtliche Ausweise weggelassen oder nur unter gewissen Voraussetzungen beibehalten werden dürfen. Der Reichsinnenminister erläßt im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister die Strafbestimmungen, die bei der Ausführung dieses Gesetzes erforderlich werden. Der Reichsinnenminister bestimmt hinsichtlich des Zeitpunkt des Inkrafttretens der bisherigen Gesetzliche und Verordnungen über die Polizei- und Ausweisungswesen.

Fünf deutsche Gebietskennzeichen für Kraftfahrzeuge verschwinden. In der Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge in Deutschland ist durch den Reichsverkehrsminister Dopfmüller eine Vereinfachung verfügt worden. Während bisher für den Volksstaat Hessen die fünf Kennzeichen VO, VB und VS vorgelassen waren, wird für das Gebiet Hessen nun nur noch das Kennzeichen VH verwendet. Bei Oldenburg werden die bisherigen Kennzeichnungen OI, OII und OIII durch OI ersetzt. Die Kennzeichnung „H.“ ist durch die Übernahme Lübeds in preussisches Gebiet überflüssig geworden und wird daher gestrichen. Insgesamt sind somit fünf Gebietskennzeichen der Kraftfahrzeuge eingesparrt worden.

Fastlicher Zusammenstoß aller gewerkschaftlichen Kraftfahrzeuge-Bermeister. Alle Unternehmer und Unternehmer, die gewerkschaftlich Personen- oder Lastkraftfahrzeuge (ohne Stellung eines Fahrers) vermieten, haben sich laut Anordnung des Reichsverkehrsministers in Nummer 40 des „Reichsanzeigers“ zum Zwecke ihrer sachlichen Eingliederung bei der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 10, anzuordnen. Dies gilt auch für Unternehmer, die bereits aus anderem Grunde dieser Reichsverkehrsgruppe angehören. Nichtanmeldung ist unter Strafe gestellt.

Grüner Salat. Die Sorge um ein gesundes Mittagessen hört auf, wenn der grüne Salat zu reichhaltigen Festen auf dem Markt ist. Das ist er jetzt in diesen warmen Tagen ganz besonders! Er gehört jetzt schon eigentlich täglich auf den Tisch. Er ist nicht immer in so großen Mengen und so preiswert anbot. Darum wollen wir freudig zugreifen! In der neuen Ernährungslehre ist ein Begriff aufgenommen, der uns den Wert des grünen Salats so deutlich macht. Es ist das der Begriff der „Aufwertung“ unserer Nahrung. Aufwertung bedeutet eine zusätzliche Gabe von Vitaminen und Mineralstoffen, die in den anderen Nahrungsmitteln oft nicht ausreichend vorhanden sind. Wenn wir also auf eine ganz einfache Art unsere übliche Kost auf „aufwerten“ und einfließen tun wir das mit dem grünen Salat. Es gibt kaum eine Maßzahl, zu der er nicht „paßt“. Gibt es mittags als Hauptgericht eine Suppe, so reicht man den Salat am besten als Beilage, wo er dann seinen gesundheitlichen Nutzen am besten erweist.

Ehrung für einen Wiesbadener Arzt. Der bekannte hiesige Röntgenarzt Professor Alban Köhler wurde von der Kaiserlichen Gesellschaft für Röntgenkunde zum Ehrenmitglied ernannt. Es ist dies die dreizehnte Ehrung, die dem hervorragenden Röntgenarzt seitens ausländischer Gesellschaften zuteil wurde. Ebenfalls in diesen Tagen hat man Prof. Köhler aufgefordert, bei dem im September dieses Jahres in Chicago stattfindenden Internationalen Radiologie-Kongress das Ehrenprädium in der Sektion „Röntgendiagnostik“ zu übernehmen, eine Auszeichnung, der er allerdings nicht Folge leisten kann.

Wahlsonnt. Der Gauwahltag XXV des Reichsarbeitsdienstes gibt am Mittwoch von 11 bis 12 Uhr auf dem Luftplatz ein Wahlsonnt.

Bei der Arbeit verlegt. Beim Rangieren auf dem Hauptbahnhof wurde der 45 Jahre alte Rangierassistent Wilhelm B. aus Briedstadt von einem Wagen umgefahren. B. erlitt dadurch Handgelenksverletzungen und Kopfverletzungen und mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.



Start zum „Tag des deutschen Handwerks“. Auf dem Alexanderplatz zu Berlin hatten die hier zumammengewonnenen Meister, Gesellen und Lehrlinge mit ihren Kägern zur Sternfahrt des Handwerks nach Frankfurt a. M., wo sie am Tag des deutschen Handwerks teilnehmen werden. Ein letzter Blick auf die Karte vor dem Start. (Weißbild, R.)

**— Hundgegenstände.** Im April 1937 wurden im Fundbüro der Städtischen Verkehrsbehörde abgeliefert: 17 Schirme, ein Stiefel, 42 Paar Handschuhe, eine einzelne Handglohe, eine Raftanmähne, zwei Damenmützen, eine Herrenmütze, eine blaue Strickmütze, ein Kindermäntelchen, ein Wollhaal, ein schwarzer Krimmertragen, verschiedene Einkaufstasche, zwei Handtaschen mit kleinen Geldbörserchen, zwei Geldbörsen mit kleinen Geldbörserchen, ein kleines Täschchen mit Briefmarken, ein Ring (Silber), ein Ohrring, fünf Brillen, ein Füllfederhalter, ein Schlüsselbund, ein Päckchen Stoff, eine Fahrradlampe, eine Wasserwaage.

**— Wiesbadener Paare beim Tanzturnier in Bad Godesberg.** Am Samstag, 22. Mai 1937, fand in Bad Godesberg ein vom Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes (RFG) veranstaltetes Tanzturnier mit Teilnahme von ausländischen Paaren statt. In der Sonderklasse konnte Deutschland ganz überlegen den Zweikampf gegen Holland gewinnen. Den 1. Preis errang das Geschwister-Paar Honnag vom GSK Rollino Köln, die damit auch Sieger des Turniers wurden. Nach den Turniertagen (Kortritt und langamer Walzer) gelangten unter anderem auch drei Wiesbadener Paare in der Galt-(D) Klasse in die Ausschreibung. Nach der Ausschreibungsrunde (langamer Walzer) wurden folgende Paare mit Preisen geehrt: 1. Herr

Stadtmüller/Frl. Kiffinger, Köln; 2. Herr Cramer/Frl. Freitag, Köln; 3. Herr Dieffenbach/Frl. Bohl (Wittmann-Laus, lud Bier), Wiesbaden; 4. Herr Honnag/Frl. Koll (R.R.R.), Wiesbaden; 5. Herr Schmitt/Frl. Prescher (R.R.R.), Wiesbaden.

**— Wiesbadener Schwenswürdigkeiten im Lichtbilde.** Wie das Städtische Verkehrsbüro bekanntlich, lauft es für Werbe- zwecke gut gelungene Lichtbilder der Schwenswürdigkeiten, sowie des Kur- und Verkehrslebens der Stadt Wiesbaden laufen an und erbitet Angebote mit Vorlagen zur unerschöpflichen Prüfung.

**— Ausstellung „Zeichentanz der deutschen Romantik“.** Am Samstag, 22. Mai, wurde die diesjährige Frühlingsausstellung im Rautenhaus Landesmuseum von den Mitgliedern des Rheingauer Kunstvereins und der R.G. Kulturgemeinde Rütteleheim gemeinschaftlich besetzt. Direktor Dr. Köh hatte die Führung der Galt übernommen. Am Dienstag, 25. Mai, 20 Uhr, wird von dem Deutschen Volkshilfswerk eine Führung durch die Ausstellung veranstaltet, die Fraulein Dr. J. Harms übernommen hat.

**— Wiesbadener Künstler im Kunstbau.** In der Sendung „Kauf ins Glück“ des Reichsenders Frankfurt a. M. am Mittwoch, 26. Mai, 20.10 Uhr, wird Elfriede Draeger mit



**Eine Führung durch die Ausstellung „Zeichentanz der deutschen Romantik“**

veranstaltet das Deutsche Volkshilfswerk in der RSG „Kraft durch Freude“ am Dienstag, den 25. Mai. Die Führung beginnt um 20 Uhr im RSG Landesmuseum und wird geleitet von Fraulein Dr. Harms.

**Eröffnung West.**

Am Donnerstag, den 27. Mai, 20.30 Uhr findet im „Haus der DAF“, Weststraße 49, die Mitglieberteröffnung der Deutschen Arbeitsfront West statt. Sämtliche Mitglieberter nehmen daran teil. Es spricht: Gaudener Pg. Bullmann. Es spielt die RSG-Kapelle.

**Tagung „Gesundheit“.**

Mittwochabend, 20.30 Uhr findet im „Haus der DAF“, Weststraße 49, ein Schulungsabend der Tagung „Gesundheit“ statt, an dem sämtliche Mitglieberter der Tagung teilnehmen. Es spricht: Dr. Dürre.

**Eröffnung Ost.**

Mittwochabend, 20.30 Uhr, Amtswalterführung in der „Münzer Bierhalle“. Keinesfalls Erscheinen aller Amtswalter unbedingt Pflicht.

**Eröffnung Vogheim.**

Mittwochabend, 20.30 Uhr, Amtswalterführung im „Turnerheim“. Alle DAF-Walter u. AdF-Warte nehmen daran teil.

Samstagsnachmittag ins Vorkastal und am Abend wurde in Rütteleheim Quartier bezogen. Die Ortsgruppe der Eppheimer RSG sorgte während dem Aufenthalt am Samstag und Sonntag für das leibliche Wohl. Der Sonntagvormittag stand im Zeichen eines Handballspiels zwischen D.A. Gefolgshaft 11/80 Bierstadt und einer Mannschaft des Bundesjahresdienstes Eppheim. Nach Beendigung der hausfischen Würdigkeiten wurde um 14 Uhr der Heimmarfch angetreten. Das Jungvolk marschierte nach dem Waldbäumen zum Gelandespiel, im Kesselsbachtal war große Mittagstafel. Das selbstgebackene Mittagessen mundete vorzüglich. Vom Kesselsbachtal ging es zur Patte und dann über Sonnenberg wieder der Heimat entgegen.

**Engleit.** Ein Wagen der Straßenbahn entgleite an der Wilhelmstrafte und stielte sich quer über die Straße. Glücklicherweise entstand bei der Entgleitung nur Sachschaden.

**Wiesbaden-Biebrich.**

**— Aus den Vereinen.** Die Militärkameradschaft 1892 besuchte sich in einer Sitzung in der Turnhalle in der Hauptstraße mit dem Reichstrierertag in Kassel, an welchem sieben Kameraden teilnahmen. In dem diesjährigen Wertungsbüchlein auf den Reichstrierertag „Rein frei“ auf der Erdenheimhöhe — am 4. Juli — teilnahmen die Kameradschaften Krieger, Kerner und Landwehrvereine. ehem. Her, Schierlein, Frauenstein, Georgenborn und Erdenheim. Für den 25. Juli wurde beschlossen, einen Ausflug in den Taunus zu unternehmen.

**— Verkehrsunfall.** Auf der Post-Wesfel-Strafte erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und einer Radfahrerin. Die Radfahrerin erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in das Viebricher Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

**— Schaden.** Auf dem hiesigen Fundbüro wurde eine Geldbörse mit Inhalt abgeben.

**Wiesbaden-Schierstein.**

**— Landwirtschaftliches.** Draußen in den Feldern schreien die Arbeiter tüchtig herwärts. Die letzten Spätkartoffeln werden geerntet. In den Obstbaumgärten sieht eine erhöhte Schädlingsplage ein. Verschiedene Bäume wurden trotz aller Vorkehrungen von den gefährlichen Raupen ihres Blätterwertes beraubt. Vieles ist auch die angelegte Frucht in Mitleidenschaft gezogen. Es kann daher nicht genug darauf hingewiesen werden, immer wieder die Bäume zu besichtigen, um bei dem Auftreten von Schädlingen sofort Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die Erbeerfelder liegen in voller Blüte. Der Fruchtansatz bei den Beerensträuchern ist sehr gut. In den Gärten ist das Umliegen der Pflanzlinge in das Freiland fast beendet.

**— Ohne Verletzung gebildet.** Am 23. Mai, 19.15 Uhr, wurde eine Frau beim Überfahren der Fahrbahn der Wilhelmstrafte von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Glücklicherweise ist sie ohne Verletzungen davon gekommen.

**Wiesbaden-Vogheim.**

**— Verlegung der Obstamnestelle.** Die Obstamnestelle des Obst- und Gartenbauvereins Wiesbaden-Vogheim wurde von Oberstraße 15 nach Oberstraße 22 (Wilhelm Haberhof) verlegt.

**— Hohes Alter.** Morgen Mittwoch, den 26. Mai, begeht Frau Katharina M ehl, Wwe., Fortshaus „Rheinbild“, ihren 80. Geburtstag.

**Wiesbaden-Frauenstein.**

**— Die Frauensteiner Kerb.** Frauenstein eröffnete den Reigen der Bororiftschweifen am Sonntag und Montag. Diesmal hatten die Frauensteiner Wettergilde zu ihrer Kerb. Das Frauband, die hiesigen Bororiftschweifer hatten Scharen von Besuchern hierher gelockt, die sich in dem gemütlichen Stadteil wohlfühlten und dem guten Frauensteiner Wein alle Ehre antaten. Zahlreiche Kuben und mehrere Karussells sorgten für Unterhaltung und Abwechslung. Zum ersten Male war die Kerb von der Hauptstrafte nach der Herrngartenstrafte verlegt worden, was sich nicht als besonders glücklich erwies, da der Platz in der Herrngartenstrafte viel zu klein ist.

**Wiesbaden-Rambach.**

**— Kampf den Obstschädlings.** Am Samstagnachmittag fand eine Reichstung der Obstamnestelle von Wiesbaden-Rambach statt. Es wurde festgestellt, daß der Apfelblattläufer, der Frauentraufspanner und der Apfelblütenstecher sehr hart auftraten, jedoch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß

es für die Nistotinspritzungen noch nicht zu spät sei, und dadurch das Obst, das im allgemeinen gut angelegt hat zum größten Teil noch geteilt werden kann. Die Bäume, an denen die nistotinspritzungen Spritzen bis jetzt gewissenhaft durchgeführt worden sind, zeigen einen geringeren Schädlingsbefall. Eine kleine an Ort und Stelle vorgenommene Versuchsprüfung mit Nistotin, bewies deutlich, daß Nistotin die Schädlinge sofort abtötet. Im Anschluß an den Gemerkungsantrag fand abends im Galtshaus „Zum Sirtich“ eine gut besuchte Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins unter Leitung des Ortsgruppenwarts für Obstbau, Willi M o e h s, statt. Der Ortsgruppenwart wies auf den starken Schädlingsbefall hin und forderte für die Zukunft die unbedingt genaue und gewissenhafte Anbringung der Leimringe. Er betonte ferner die Wichtigkeit des vermehrten Vogelzuges.

**Wiesbaden-Bierstadt.**

**— Eine Sanitätsführung** fand am Sonntagvormittag in dem zwischen Bierstadt und Hefloch gelegenen Vindental statt, an der die Kolonne des Roten Kreuzes Wiesbaden mit ihren hülzhilgen Bierstadt, Sonnenberg und Rambach teilnahmen. Zum Schluß der Übung sprachen Kolonnenarzt Dr. Schmidt und Kolonnenführer Sanitätsrat und Helferinnen über das gute Zusammenarbeiten ihrer Anerkennung aus. 93. und Jungvolksfährlinge des letzten Sonntag zu größeren Ausmärschen. Die 93. marschierte bereits am

**Taunus und Main.**

**— Bad Schwalbach, 24. Mai.** Der bisherige Führer der R.A.D.-Abteilung „Der Werder“, Oberfeldmeister W a r t, verabschiedete sich am Samstag von den Arbeitern und stellte ihnen gleichzeitig seinen Nachfolger, Oberfeldmeister F r a n k e vor. In der Ausgestaltung des neuen Lagers des Arbeitsdienstes wird a. Zt. noch hart gearbeitet. Es wird nicht mehr lange dauern und das hiesige Lager wird eines der schönsten im Gau sein. — Am Samstagabend entstand im Distrikt „Stühlsöder“ ein Waldbrand, der jedoch durch das schnelle Eingreifen des Arbeitsdienstes rasch eingedämmt werden konnte, bevor größere Schäden entstanden. — Ein langjähriger Wunsch der Bad Schwalbacher Einwohnerheit, jetzt endlich in Erfüllung, der Weg zur Stadt, Wäldbachstraße, der in letzter Zeit kaum noch fahrbar war, wird ausgebaut. — Die Instandsetzungsarbeiten am Stadt, S c h w i m m b a d sind a. Zt. im Gange, lo daß wahrscheinlich in der nächsten Woche der Badebetrieb wieder aufgenommen werden kann. — Dieser Tage wurden die Arbeiten zur Erweiterung des hiesigen Krankenhauses vergeben. — Die Gemeinschaftsfeier der hiesigen Bauernschaft wurde in den letzten Tagen einverständig und in sehr Teile aufgelöst. Der Auftrieb des Jungvolks erfolgte bereits am Samstag.

**— Reulhof i. T., 24. Mai.** Der kürzlich gemeldete Bau von fünf Hauptwäldschneidemaschinen, die in dem hier schwedischen Umlegungsverfahren ausgewiesen und jetzt schon im Weg der Aufstanzarbeiten bereitgestellt werden, geht nun mit dem Eintreten guten Wetters heftig seinen Ende entgegen. Die Arbeiten wurden durch die in diesem Winter und Frühjahr ganz ungewöhnliche Anquast der Witterung stark gehemmt, insbesondere das Anfahren der Stämme machte auf dem durch anhaltenden Regen aufgeweichten Boden denkbar größte Schwierigkeiten. Das in etwa vier Wochen zu erwartende Einbringen der Feuernte wird sich auf diesen Wegen wesentlich schneller und sicherer abwickeln, als dies früher möglich war.

**— Raarod i. T., 25. Mai.** Am Sonntagmorgen fand eine Obstbaumbesichtigung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Es wurde festgestellt, daß sich bei denjenigen Obstbäumen, welche beiseite gelippt wurden, die Blüten gut entwickelt haben. Im allgemeinen sind Blüten und Blätter

leitet. Dieser erhaltete auch den Jahresbericht, in dem von den gemeinsamen Veranstaltungen des Verbandes, wie denen der einzelnen Höre Mitteilung gemacht wurde. In einem Überblick über die kirchenmusikalischen Ereignisse dieses Jahres machte er besonders auf die Tätigkeit der Kirchenmuffler in Berlin aufmerksamt. Nach weiteren Berichten und der Erledigung organisatorischer Angelegenheiten sprach Vorrer Winter-Darmstadt über „Gottesdienstliches Singen“, in dem er dessen Singen immer in inneren Zusammenhang mit dem Gottesdienst sehen müßte. Am Abend veranstaltete der Gesangchor eine geistliche Abendmusik, an der Franzfurter und Wiesbadener Künstler mitwirkten. Der Sonntag brachte Chorführer, die Gottesdienste, ein Chorjungen und eine Feier im Staatlichen Kurpark, bei der Ansprachen mit Darbietungen der Chöre wuchsen und der Enser Tafelbesuch geehrt wurde. Die Hauptanrede der Feier befahte sich mit der Bedeutung des Liedes in der Geschichte der christlichen Kirche. So nahm die Jahreslosung einen schönen Verlauf und schenkte ihren Teilnehmern, die aus allen Teilen Kallaus nach der Badebadt gekommen waren, vielerlei nachhaltige Eindrücke.

**Aus Gau und Provinz.**

**der Obstbäume** sehr von Raupen und Ungeziefer zerstört. Die Beseitigung des Ungeziefers ist in der Hauptphase in dem Zurückgehen der Singedelfer zu sehen. — Von hier kommen heute zehn Ferienkinder seitens der RSG, in den Gau Schleswig-Holstein zur Erholung.

**Aus dem Rheingau.**

**St. Urban — der Wingerheilige.**  
Neben St. Kilian und St. Beit gilt St. Urban als einer der Schutzheiligen der Winger. Tief hinein in das Mittelalter reicht die Sitte, den Urbanstag am 25. Mai als den Tag der Weinränter zu feiern. An dem Tage dieses Schutzpatrons gilt für die Winger die Regel: „An St. Urban Sonnenschein, fällt das Joh mit gutem Wein; aber an St. Urban Regen, bringt dem Winger wenig Segen“. Eine andere alte Bauernregel lautet: „Hat Urban Sonnenschein, verprücht er viel und guten Wein; ist an Urbani kalt und naß, bleibt den Bauern leer das Joh“. Ein anderer Spruch heißt: „Wenn St. Urban nicht lacht, so tun die Trauben weinen!“ und „Wenn Urban kein gut Wetter hält, das Weinfloß in die Fische fällt.“ Die Witterung dieses Tages ist also bedeutungsvoll für die ganze Weinrente. Im Raut glaukt man auch, daß das Wetter am Urbanstag die Witterung für die nächsten Wochen antünden soll. In einem Volkspruch heißt's daher: „Wie der St. Urbanstag ist hält, so ist der ganze Herbst bestellt.“ — Wenn die Nachteil stetig schlagen, läuten sie von Regentagen“. Den Namen Urban trifft man in Weingegenden auf Schritt und Tritt an.

**Reulshofentanz droht.**  
Eltville, 24. Mai. Die Weinbauende Eltville macht in einer Veröffentlichung bekannt, daß die Reulshofe zur Zeit von der Reulshofentanz bedroht sind und empfindlich den Wintern dringend das Spritzen der Felder mit einer Nitontinspritzung.

**— Rausthof, 24. Mai.** Am Freitag war die gesamte Führerschaft des Reichsarbeitsdienstlagers Königs in hier zu Gast. Zu Ehren der Arbeitsdienstführer fand im „Rheingauer Hof“ zusammen mit den Rautenhaltern ein Kameradschaftsabend statt.

**— Hattenheim, 24. Mai.** Die Eheleute Johann Wolf und Frau Katharina, geb. Bedet, feiern am 26. Mai ihre silberne Hochzeit.

**— Elfrich, 24. Mai.** Durch das überaus günstige Wetter hat die Jugend auf dem ihr bewilligten abgefehten Badesplatz am „Kronen“ die Badeszeit eröffnet.

**— Winkel, 24. Mai.** Am Sonntag traten die ersten „R.D.F.“-Hilfswärter in einer Stärke von 140 Personen in unserer Gemeinde ein.

**Rhein und Nahe.**

**Durch Starstrom gelöst.**  
Mainz, 24. Mai. Ein Arbeiter der Städtischen Kraftwerke erlitt beim Regen einer Klärführung in einem Siedlungshaus schwere Starstromverbrunnungen. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus starb.

**— Zertrümmerte Fensterheben durch plötzlichen Autostreifen.**  
Ingelheim, 24. Mai. In der Münzger Straße plachte der linke Bordereifen eines Lastautos. Der Knall, der

meistlich hörbar war, geschah mit solcher Macht, daß das Oberfläch in der Vordertür einer Gärtnerei und an einem anderen Haus zahlreiche Fensterhebeln gerüttelt wurden.

Die ersten reifen Kirschen.

!! St. Goarshausen, 24. Mai. In der Gemarkung Ehrenthal bei St. Goarshausen konnte ein Obstzüchter aus Keßler die ersten reifen Kirschen ernten.

Frankfurter Nachrichten.

— Frankfurt a. M., 24. Mai. Am 23. und 24. Mai fand in Frankfurt a. M. die diesjährige Tagung des 1890 gegründeten Evangelisch-Sozialen Kongresses statt. Die erste Hauptversammlung wurde von Pfarrer D. Herz-Weipig eingeleitet. Er hob die auch im neuen Deutschland fortbestehende Aufgabe des Kongresses, das soziale Bewußtsein zu wecken und die soziale Gestaltung zu pflegen, hervor, und zeigte den leidenden Schichten alles evangelisch-sozialen Strebens, der auch diese Tagung beherrschend solle, den dies Dienstes, auf in der zweiten Hauptversammlung hielt Professor D. von Soben-Warburg einen Vortrag über den Dienst der Kirche und des Staates an der Volksgemeinschaft.

Kasseler Nachrichten.

43. Deutscher Philatelistentag.

— Kassel, 24. Mai. Auf dem 43. Philatelistentag gab der Leiter der Reichsbundstelle für wissenschaftliche Philatelie, Major Rudolf P. H., einen Rückblick auf das vergangene Bundesjahr. Das Briefmarkensammeln habe einen großen Aufschwung genommen. Zwei Preise für philatelistische Literatur wurden verteilt an Herrn a. D. Wilhelm Schulz in Stolz und Kurt Hirschenbach in Halle. Lehrer Kolob (Berlin) hielt einen Vortrag über Die Philatelie im Dienste der Volkstumserhellung. Über Pläne zur Fälschungsbekämpfung berichteten Darstellungen von Dr. Schröder, der am persönlichen Erscheinen verhindert war. Dem Kampf gegen Schachergewalt und Wucher im Markenhandel galten die Ausführungen von Professor Heilmann (Königsberg), der auf den Schaden der Markenblads (Ausstellungen) und die Bewahrung von Erben hinwies und in der Stärkung des Reichsbundes die beste Waffe erblickt, um unzulässigen Markenänderungen entgegenzuwirken zu können. Zum Tagungsort des nächsten Philatelistentages wurde Hamburg in Aussicht genommen.

Weinversteigerung

Der Staatlichen Weinbauverwaltung in Kloster Eberbach (Hh.).

1. Tag:

Eberbach, 24. Mai. Die Frühjahrsversteigerung der Staatlichen Weinbauverwaltung im Rheingau ist von jeher eines der bedeutendsten Ereignisse des Rheingauer Weinmarktes. Bieten doch die 3 Versteigerungstage Gelegenheit eine große Zahl gepflanzter Qualitätsweine aus den Domäne-Weinbaugebieten aus neun verschiedenen Weinorten des Rheingaus einzukaufen. Die Angebote in Eberbach sind daher stark besetzt. Neben den sachlichen Interessenten wundert auch Hunderte von Weinfreunden nach Eberbach, um als Zeugnisse bei einem herhaften Trunk die interessanten Versteigerungsvorgänge mitzuerleben. Der heutige erste Versteigerungstag, begünstigt durch ein herrliches Frühlingwetter, zeigte zwar eine gute Beteiligung der Weinliebhaber, aber die Zahl der übrigen Gäste war diesmal sehr gering. So durch die Verteilung der Weine die übliche Reizprobe im Weingast. So war es diesmal sehr still, unheimlich still in Eberbach geworden. Während in früheren Jahren meist 700-800 Personen die Versteigerung besuchten, waren an dem heutigen ersten Versteigerungstag nur etwa 150 Besucher anwesend.

Die Versteigerung, besser gesagt Weinverteilung, brachte einen sehr günstigen Verlauf. Von dem Angebot von 90 Nummern wurden 87 Nummern zu den Höchstpreisen verkauft. Zurück gingen 3 Halbfüß. Zur Verteilung gelangten 82 Nummern, während 8 Halbfüß versteigert wurden. Die Domänenverwaltung bemühte sich nach Möglichkeit, durch eine gerechte Verteilung den Wünschen der Käufer Rechnung zu tragen, wenn auch viele Kauflustige keine Berücksichtigung finden konnten. Die großen Schwierigkeiten für die Weinverteilung der Domänenverwaltung ergibt sich schon daraus, daß allein für die zum Verkauf lebenden 30 Halbfüß 1934er nicht weniger als 200 Gebote vorliegen. Da galt es, die Käufer zu halbieren und sie in Viertel und Asteil zu verteilen, und doch mußten noch viele leer ausgehen. Das heutige Verteilungsverfahren ist nicht nur eine Quelle zahlreicher Schwierigkeiten für den Versteigerer, sondern auch die Ursache großer Unzufriedenheiten und Bestimmungen für die Käufer und Verkäufer.

Einzelergebnisse 1934er Weine:

Angebot 30 Halbfüß 1934er Rautenthaler und Elmiller Schmitzke Nummern wurden zur Höchstzahl verteilt. Geblät wurden für je ein Halbfüß Rautenthaler Naasborn 680, 680, 700, 730, 740, 750; Steinmüller 690, 730, 750, 760, 770; Wagenlehner 720, 2 mal 740, 800, 820; Rüfen 730, 750; Hünerberg 730; Steinmüller 730, 950; Reifering 840, 900; Gehrn 800; Wassenberg 880; Balfen 900; Wessell 1000; Rangenfild 1200; Steinhausen 1200; Elmiller Taubenberg

710 RM. Durchschnittspreis der 1934er Rautenthaler 811 RM. je Halbfüß.

1935er Weine:

Angebot 58 Halbfüß und 2 Viertelfüß 1935er Rautenthaler, Elmiller und Riedricher Beireit wurden 52 Nummern und 8 Halbfüß gelangten zur Versteigerung. Verkauf wurden insgesamt 57 Nummern zur Höchstzahl. Zurück gingen 3 Halbfüß zu Geboten von 800, 940, 990 RM. Geblät wurden für je ein Halbfüß Rautenthaler Naasborn 680; Steinmüller 720, 730; Wagenlehner 680, 750, 770, 780, 880; Rogenfild 710, 900, 950; Reifering 740, 780,

980, 990; Rangenfild 700, 750, 920, 930, 940; Rüfen 790, 770; Steinhausen 790, 800, 890, 960, 970, 970; Hünerberg 800, 810, 930; Wessell 830, 860, 870, 950, 990, 1100, 1200; Solzberger 830; Wassenberg 840, 840, 940; Gehrn 850; Balfen 930, 1000, 1000, 1150; 1 Viertelfüß Steinhausen 810; 1 Viertelfüß Gehrn Kusle 1800; 5 Halbfüß Elmiller Steinmüller 690; Taubenberg 810, 2 mal 820, 1180; 3 Halbfüß Riedricher Gräfenberg 760, 780, 950 RM.

Durchschnittspreis der 1935er Rautenthaler, Riedricher und Elmiller Weine je Halbfüß 904 RM. Gesamterlös des 1. Versteigerungstages 74 960 RM.

Überraschungen auf Weltausstellungen.

Vorläufer der Pariser Weltausstellung 1937.

Von Kurt Jembell.

Ausstellungen gibt es noch keine 200 Jahre. Zu den ersten gehörten die Gewerbe-Ausstellungen von 1786 in London und von 1799 in Hamburg. Dennoch gilt als „Erfinder der Ausstellungen“ der Marquis d'Angoy. Als Kommissar der französischen Hofkammer und Kriegsminister im Jahre 1785 hat er bemerkt, daß durch den Krieg für die aufgestapelte Ware der Staatsfabriken dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld gezeigt und anbetet! Wirtlich strömten auch zum Schloß St. Cloud die Pariser in hellen Scharen, um in den schönen Räumen zu schauen und zu kaufen. Und nicht allein die vornehme Umrahmung lockte ihnen das Geld aus der Tasche, das nun für die Arbeitslosen verwendet wurde; auch eine „Hauptattraktion“ der Ausstellungen hatte der Marquis gleich mitgebracht: den Kummelplatz mit oberirdischen Kanälen, zeigte er eine große Schenkmüchlerlei, nämlich das Normaleier aus Platin, nach dem heute alle Kulturstaaten messen. Es zu vergleichen, führten alle paar Jahre Eidungsbeamte aller Staaten mit ihrem Staatsnominal nach Paris zum Zweck der Kontrolle. Leider aber ist das Pariser Maßmaß mathematisch-akromomisch nicht ganz genau gemessen, so daß heute noch „alle Welt mit falschem Maß misst“!

Weltausstellungen gibt es erst seit 1851. Ein deutscher Fürst auf fremdem Thron kam durch die preussische Landesausstellung darauf, die 1844 im Berliner Zeughaus stattfand. Sie war „preussisch“: Jeder — selbst der König — mußte die linke Treppe hinaufgehen und eine genaue, präzis ausgefertigte Tour einhalten. Die Gewerbebezugnisse überboten sich gegenseitig an Gediegenheit. Gezeigt wurde u. a., daß deutsche Schiffe fast nur russisches Segelleinen verwenden, die gute deutsche Ware aber fast ganz nach Amerika geht. Neugierig wird auch der Hinweis, daß die dort ausgefertigten 5 Spinnräder — als Reiz alter Volkstümlichkeit — mahnten, diesen Handwebstuhl nicht zu verzeihen. Heute schreut man sie ja wieder allerorts. Alles importierte. Bring Albert, dem Gemahl der Königin von England, so, daß er eine Weltausstellung für London plante.

Zwei Schläger dieser ersten Weltausstellung von 1851 gab es. Man schrieb einen Preis für ein gewaltiges Gebäude aus, das dem neuen Zweck dienlich sei. Den Preis gewann der Oberbürgermeister von Manchester, der Herzog von Devonshire — im Dienste des Königs — im Jahre 1851 mit dem polstenwurf. Das Gebäude aus Glas und Eisen wurde im Hyde-Park errichtet und kam später nach Epsomham, wo es kürzlich abbrannte. Die junge Königin schlug den Erfinder zum Ritter. Den anderen Schläger brachte ein kleiner Hammermeister aus dem Rheinland, Alfred Krupp. Er hatte seinen Stand gepachtet und sah bei der Einrichtung, daß das größte Stahlhaus Englands einen Gußstahlblock von fünf Zentner ausstellte mit der stolzen Aufschrift: „Monter Block“. Sofort gibt Krupp Auftrag heimwärts: „Herichtet Block von 100 Zentner.“ Diesen placierte er unweit des „Konstanten“ mit der Aufschrift: „Little Block“. Der Witz beglückte ganz England. Er half wesentlich mit, Krupp bekannt zu machen.

Sensationelle Daten — nach Kleinheit und Übergröße wunderbar kontrollierend — zeigt uns die Geschichte dieser „Kultur-Turniere“. Die oben erwähnte Ausstellung von 1854 war von 300 000 Menschen besucht. Dazu kamen 1400 „reisende Handwerkerstände“, denen man die 5 Silberrosolen Eintritt nicht abverlangte. Die erste Weltausstellung in London von 1851 hatte über 8 Mill. Besucher, während die Besucherzahl der Pariser Ausstellung von 1900 39 Mill. Personen betrug. Glanzstücke und Blüden der Pariser Ausstellung von 1889 war die Glaspalast in München, der vor einigen Jahren mit wertvollen Kunstdenkmälern ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Der Eiffelturm mit seinen 300 Meter großen Stahlgelbes wurde 1889 für eine Pariser Ausstellung als höchstes Bauwerk der Erde erbaut und bildet heute noch den Mittelpunkt des Ausstellungsgebietes.

Die Weltausstellung zu Paris 1855 lag noch im Schatten des Krimkrieges. So blieb die Besucherzahl hinter London zurück. Krupp war wieder „clou“ der Weltausstellung. Er stellte einen Gußstahlblock aus, der den von London noch überholt, zugleich aber eine 12pfündige Gußstahlfanone

— früher war Bronze Geschützmetall — als erstes neuestes Geschützgerät. Kaiser Napoleon erkannte den deutschen Erfinder zum Ritter der Ehrenlegion. Was er daran würdigschätzte, als anno 1870 bei Sedan im Krupp'schen Kanonen dem Thron saßen?

Paris 1867 ist bemerkenswert, weil auf dieser Ausstellung erstmalig die deutschen Gasomotoren ihren gewaltigen Erfolgsgang antraten. Sodann kamen zahllose Färbereien — selbst Preußens König in Bismarcks Begleitung — zu Gast. Leider ereignete gerade in diesen Tagen ein selbstpolitisch aufgelegenes Heftblatt gegen den Sieger von Königsgäßchen in Paris. Schlimmer noch erging es dem Jaren. Er wurde gehässig durch die Bollemenge begrüßt: „Bivv La Polone!“ Zwei Tage darauf machte ein Pole namens Verzevitz ein Attentat auf den Kaiserpalast, der bald verurteilt Paris verließ.

1900 fand in Paris die „Große Weltausstellung“ statt. Das war die überhaupt in den ersten Monaten abends besichtigen konnte, verbannt Paris den großartigen und leistungsträchtigen Elektromotoren des deutschen Ausstellungsparks, der für die technisch verlagenden heimischen Elektriker eintrat! Auch verlagte täglich die Pariser Verleisgesellschaft, die nicht daran dachte, eine Betriebsverbesserung durchzuführen. Das zeigte den Pariser Drofentlichter so gut, daß sie glauben, die Lage durch einen Streit auszuheilen zu können!

Unglück und Provokation haben manche Ausstellung heimgesucht und geschädigt. In der Düsseldorf Ausstellung von 1880 verurteilten die dort tagenden Studenten einen pfälzischen Brandmanuels Kolfer mit Bier zu löschen. Das gelang nur für eine Kette; dann war der Stoff alle. Sonst aber ging der Ausstellungsbetrieb ungehindert weiter. Vom Unglück geradezu verfolgt war die Ausstellung Brüssel 1910. Fertig waren zur Eröffnung nur die deutsche und japanische Abteilung. Dann brannte es im Juni im Hauptrestaurant gefährlich, und im August wurden die belgische, französische und englische Abteilung durch Flammen verheert.

Gerichtssaal.

Wieder 15 Mexikaner auf der Anklagebank.

Bonn, 21. Mai. Am Donnerstag und Freitag mußte die Große Strafkammer des Landgerichts Bonn wieder gegen eine Reihe von Mexikaner-Brüdern, und zwar gegen die dritte Gruppe, verhandeln. Diesmal fanden 15 Angeklagte im Alter von 19 bis 38 Jahren zum Teil wegen in sich fortgesetzter Handlungen gegen das § 176 vor Gericht.

Nach dieser Prozedur entfiel sich nur wenig von den bisherigen Strafsachenstrafen an die Selbstberichtigten Mexikaner. Die Schändlichkeit des Treibens der Angeklagten läßt es nicht zu, nähere Einzelheiten wiederzugeben. Immer wieder ist man von dem ungläubigen Umfang erschüttert, den die Gattenzerrüttung hier angenommen hatte. Die Beschuldigten waren im allgemeinen geständig.

Das Gericht mußte auch im Interesse der Angeklagten besondere Mühe auf die Feststellung legen, wie weit der Zeitung der Genossenschaft die Zustände bekannt waren. Der Generaloberer will sich als Zeuge nicht entziehen können, daß etwas Strafbares begangen worden sei. Selbst als einer der Angeklagten dem Generaloberen gegenübergestellt wird und wiederholt, daß er ihm einmal einberief, wenn auch ohne Namensnennung, die Art der Vergehungen geschildert habe, läßt das Gedächtnis den Zeugen im Stich.

Der Staatsanwalt stellte die ungeschweizerliche fittliche Vermehrung dem feierlichen Gelübde gegenüber, das doch fast alle Angeklagten abgelegt hätten. Selbst wenn man eine gewisse Gefährlichkeit annehme, sei damit nicht zu entschuldigen, wenn aus einem Kloster ein Freudenhaus gemacht werde. Auch daß manche der Angeklagten aus wirtschaftlicher Not ins Kloster gegangen seien und daß das Kloster nicht wenig geistig Kinderwertige aufgenommen habe, sei keine Entschuldigung.

Wenn man wirklich gewollt oder gefonnt hätte, so hätte man aus den Angeklagten, die meist aus frommen katholischen Familien stammten, odenliche Männer machen können. Jetzt aber seien sie Opfer einer falschen Verdingungsmoral geworden.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen bis zwei Jahren und entsprach damit ungefähr dem Antrage der Staatsanwaltschaft, da es sich im einzelnen um im strafrechtlichen Sinne nicht allzu schwere Vergehen handelte.

Ein Jugendverderber.

Darmstadt, 21. Mai. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 34jährige Ernst Drieh aus Darmstadt wegen Vergehens und Verbrechens gegen § 176 StrGB. zu verantworten. In neun Fällen war er der Verführung von Jungen angeklagt. Der Angeklagte hatte sich namentlich in Pöbber- und Schimmerkreisen bewegt und dort seine Opfer gesucht. Acht der Straftaten liegen vor Infanztreten des neuen Gesetzes, so daß Drieh dafür noch nach den früheren Strafmaßstäben behandelt werden mußte. Das Gericht war der Überzeugung, daß ein Mensch, der in den Kreisen der Jugend bereit verberlich wirkt und dies noch einem maßstabgebenden System im vollen Bewußtsein seiner Gefährlichkeit tat, hart angefaßt werden müsse. Das Gericht verurteilte Drieh zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Das Urteil ist rechtskräftig.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Die Bernhard-Rust-Hochschule in Braunshweig eingeweiht.

In der Stadt Heinrichs des Löwen übergab Reichsminister Rust dieses stattliche Bauwerk, das seinen Namen trägt, mit einer Eröffnungsfest seiner Bestimmung. (Weilbild, Jander, K.)

**Im schönsten**

Hochspiegelglanz erstrahlen meine Parkett- u. Linoleumböden, seitdem ich diese mit **KINESSA**-Bohnerwachs behandle. Man kann naß wischen - oder mit warmem Wasser und einfach wieder aufpolieren. Eine 1/2-Kilo-Dose reicht für 4-6 Zimmer. Auch Holz- und Ledermöbel werden wie neu mit

**KINESSA BOHNERWACHS**  
 ConradSchürmer, Rheingau-Drog., Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchgasse; Friedrich Götz, Drogerie, Doltzheimer Str. 114; Kreuz-Drog., Paul Kaufmann, Waldstraße 93; Erbenheim: Drog. H. Stäger; Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie.

**Capitol**  
 am Kochbrunnen

**Hilde Petersen**  
 postlagernd

ist die richtige Adresse für alle, die ihr Zwerrchfell nicht verkümmern lassen wollen!

Kommen Sie zu uns und sehen sich diesen lustigen Ufafilm an; er läuft am: **25., 26. und 27. Mai.**

Im Beiprogramm: Kaff.-Fahrt nach Madara.  
 4.00 - 6.15 - 8.30

**Auto-Verleih**  
 A. Schneider  
 Römerberg 28 Ruf 23187

**Paula Wessely  
 Rudolf Forster  
 Carl Froelich**

schufen die Filmsensation des Jahres! Die Vereinigung dieser 3 Künstler von Welt Ruf zu gemeinsamem Schaffen in einem Film dürfte sich nach menschlichem Ermessen nicht wiederholen.

**Die ganz großen Torheiten**

2. Woche bis einschl. Donnerstag!



**UFA-PALAST**  
 4.00 6.15 8.30  
 In der Ufa-Tonwoche u. a. „Die Katastrophe von Lakehurst“

**— und jetzt ein Glas Königsbacher Pilsner**

Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz  
 Vertreter: M. Even, Biervertrieb, Wiesbaden, Gartenfeldstr. 15 Telefon 24084

**Lachen und Staunen**

**Marvelli**

Wunder aller Welten

Magie - Humorevolle Täuschungen - Fakirkünste - Geheimnisvolle Experimente

**Kurhaus** - Donnerstag, 27. Mai, 20 Uhr, kleiner Saal

Eintrittspreise: Num. Platz 1.50, nichtnum. Platz 1.-, Kur- u. Dauerkarteneinhaber 0.75

Das müssen Sie aber wissen:

**Fahrrad - Ersatz u. Zubehör-Teile** sowie **Bereifung**

in ganz enormer Auswahl und zu billigen Preisen findet man bei **R. Zimmermann & Co.** Wiesbaden, Mauritiusstr. 1 - Groß- u. Einzelhandel

Zwei außergewöhnlich billige **Köln-Düsseldorfer** Dampferfahrten

am Mittwoch, den 26. Mai und Donnerstag (Fronleichnam), den 27. Mai nach Frankfurt-M.

in Frankfurt-M. 4 Stunden Aufenthalt, Gelegenheit zur Besichtigung des Zoos u. des Palmengartens.

Abfahrt: 8.30 Uhr Rückkehr: 20.30 Uhr

Bei beiden Fahrten Musik an Bord  
 Totalfahrpreis für jede Fahrt nur 1.-

**Köln-Düsseldorfer**

Die großen weißen Schiffe!  
 Auskunft und Fahrtscheine: Agentur Wiesbaden-Bieblich, Tel. 60144/45 sowie bei den Reisebüros

Kapellmeister **JOSEF KLEIN** und sein Solisten-Orchester mit dem beliebten Sänger **Gust'l Leethaus** verabschieden sich vom

**Café Europa**

Mittwoch, 26. Mai: Heiterer Hausfrauen-Nachmittag  
 abends: Bunter Abend

Samstag, 29. Mai: **Ehren-Abend**

Sonntag, 30. Mai, nachmittags und abends: **Große Abschiedskonzerte**

Gibt den Tieren freilich Trinitwaller!

Für Vereins- u. Gesellschafts-Fahrten empfehle ich meine 3 neuen eleganten **Mercedes-Omnibusse** (Luxus-Ausführung) mit je 37 u. 42 Sitzplätzen. - Mai u. Juni noch einige Sonntage frei!

**Ant. Winter, Kleidriß**  
 Telefon Amt Etzville 223.  
 Ind. d. Auto-Linie Etzville-Kleidriß-Cläbera Kloster Eberbach.

Machen Sie einen Versuch mit einer Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

**SCALA**

Tagl. 8.15 Uhr Varieté Ruf 250 50

Gastspiel der berühmten Wiener Vortragskünstlerin u. Rundfunkängerin **Grete Deditsch** welche am vergangenen Samstag mit großem Erfolg am Reichsender Köln gastierte und 8 Attraktionen **Groß-Varieté**

Morgen Mittwoch **Hausfrauen-Nachmittag**  
 Kartes: -20 und -50 - Redukt 50 S.

**† Sterbefälle in Wiesbaden.**

Elisette Estlin, geborene Bauer, Rme., 74 Jahre, Seestrasse 16, † 22. 5.

Heinr. Hundhausen, Lagerarbeiter, 51 J., Schmollenbergstraße 13, † 22. 5.

Sofie Wittmer, geb. Ader, 44 Jahre, Schmalbacher Straße 21, † 22. 5.

Wilhelm Wäner, Schneider, 69 J., Johannsbergstr. 9, † 22. 5.

Marie Heilmann, geborene Stürath, Rme., 62 J., Adelbeidstr. 88, † 23. 5.

Konrad Gräbe, Holzeigenhauptwachtmeister, 69 J., Wiesb.-Dohheim, Wiesbadener Str. 46, † 23. 5.

Berng. Schiller, Gärtnerzeitgeber, 58 J., Wellenstr. 13, † 24. 5.

**W.-Biebrich.**

Marie Schmidt, geb. Winter, Rme., 92 Jahre, Harthausstr. 35, † 23. 5.

Winnu Dietz, Arbeiterin, 24 Jahre, Adolfsstr. 13, † 24. 5.

**Rohrliegestühle**

Manila-Rohrmöbel immer preiswert - immer gut im Spezial-Haus **Heerlein**, Golg. 18

**Heilpraxis: Adamant Rohm**  
**Herrgartenstr. 10**  
 Telefon 21777

**Morgen Kaffeeahrt** Mittwoch, den 26. Mai erste

Abfahrt 8.15 Uhr vor dem Bieblicher Schell Fahrpreis RM. -80 für mit Motorschiff „KAROLUS“ nach Heidesfahrt. Hin- und Rückfahrt

**Ein neues Leben beginnt...**

sagen diejenigen, welchen unsere Maß-Folletützen Erleichterung der Geh- und Steh-Beschwerden brachten. Fragen Sie Ihren Arzt! Auch er wird Ihnen bestätigen, daß die Maß-Folletützen selbst schwer Fußkranken in ungezählten Fällen völlige Heilung brachte. Besuchen Sie uns, - wir beraten Sie unverbindlich!

**STOSS NACHF. TRAUUSSTRASSE 2**

**Wohin gehen wir heute?** ins **Terrassen-Café Orient**

Unter den Eichen - Autobuslinie 3 herrliche Aussicht, gute Luft, kühl und erhellend - Aufmerksamkeit Bedienung - Zivile Preise

Es ladet zum Besuche freundl. ein Familie Dollberg-Merk.

**Stiftungs-Abgüsse** versendet, vollst. Erlag 1. Gebennoos 2. Schellenberg für Gebrauchsgegenstände Wiesbadener Tagblatt

Am Samstagabend entschlief nach langen Leiden mein heißgeliebter guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Hundhausen**  
 im 51. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marg. Hundhausen** nebst Kindern u. Verwandten.

Wiesbaden, den 22. Mai 1937, Schwarzenbergstr. 13

Beerdigung: Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Am Freitag verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglückalles mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Schnug**  
 im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Frau Toni Schnug**, geb. Steinmetz, u. Sohn **Familie Wilhelm Schnug**, Eltern und Geschwister.

Wiesbaden, den 21. Mai 1937, Adlerstr. 66, Ravenhaller Str. 16

Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittags 10 1/2 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Mollath Schulberg hat billige **Emalle**

Kaffeeflaschen - .50  
 Schüsseln 30 cm - .55  
 Milchträger  
 1 1/2 Liter - .75  
 Speisekessel  
 35 cm - .95  
 Eimer - 1.-  
 Teiletensimer - 1.75  
 Wasserkessel - 1.80  
 Einkochapparate 5.60

**Gartenmöbel**  
 L. D. JUNG  
 Gartenschirme, Liegestühle Mauritiussplatz

**Mollath Schulberg**

Antiquarische **NOTEN** größte Auswahl  
 von 10 Pf. an

**A. L. ERNST**  
 Tannusstr. 13 u. Rheinstr. 41

Ein treues Mutterherz Hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntag, den 23. Mai, entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Karoline Mahr**  
 geb. Schwalbach

im 65. Lebensjahr.

Wilhelm Mahr  
 Familie Erich Mahr  
 Familie Alfred Wintermeyer.

Wiesb.-Rambach, den 25. Mai 1937, Burgstraße 8

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.